

Abonnement:

Für 6 Monate 6\$000
,, 3 Monate 3\$000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorauszahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustriertes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curitiba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buckler in Eisenberg (Thüringen).

Die allgemeine Weltlage.

bietet den „Schweizerischen Reformblättern“ Stoff zu nachfolgender Betrachtung:

Was die allgemeine Weltlage betrifft, so muss uns dieselbe gegenwärtig mit grosser Besorgnis erfüllen. Wir glauben uns mit dieser Behauptung keiner Uebertreibung schuldig zu machen, gehören wir doch nicht zu denen, die den politischen Horizont fortwährend mit schwarzen Gewitterwolken bemalen, um dem Volke Besorgnisse einzuflöszen und auf dem Boden der Angst grösseren Eindruck zu machen.

Die Situation scheint uns sehr ernst zu sein. Zwar reden die Mächtigen der Erde gerade jetzt beständig von Frieden, das schöne Wort führen sie tagtäglich im Munde und was sie thun, unternehmen sie, wie sie versichern, nur um des Friedens willen. Aber gerade die letzte Vergangenheit hat uns wieder gelehrt, dass die Diplomatie eine verlogene Kunst ist und die Worte der Mächtigen treulos.

Dem Frieden zu lieb hat der eiserne Kanzler dem Kulturkampf ein Ende gemacht, Frieden mit Rom geschlossen und, um für Arbeiten auf sozialem Gebiete — und wohl auch für andere Dinge — freie Hand zu bekommen, Versöhnung mit der Centrumpartei und der Perle von Mephen gesucht. Aber um dieses Ziel zu erreichen, musste er einen Friedenspreis bezahlen, welcher endlosen Kämpfen rufen wird. Er musste nicht nur selbst nach Canossa gehen, sondern auch das deutsche protestantische Volk in furchtbarer Demüthigung vor dem römischen Stuhle auf die Kniee werfen. Diese Schmach wird das protestantische Deutschland auf die Dauer nicht ertragen. Der Protest, welchen der „Deutsche Protestantenverein“ auf seiner nächsten Generalversammlung in Wiesbaden erheben wird, wird in ganz Deutschland ein gewaltiges Echo finden. Es ist auch nöthig, denn schwer und langsam nur wird zurückzuerobert sein, was Bismarck so leichten Herzens preisgegeben. Wer Wind säet, wird Sturm ernten.

Um des Friedens willen hat Bismarck, wie er versichert, den tapferen und hochherzigen Fürsten Alexander von Bulgarien preisgegeben. Um eine Verbindung von Russland und Frankreich zu verhindern und einem Krieg gegen beide auszuweichen, hat er in Verbindung mit Oesterreich, die mit russischem Geld bestochenen Schurken und Verräther, welche den Wohlthäter des Landes vom Throne stiessen, in seinen Schutz genommen und ist der Gerechtigkeit, die über die elenden Verräther und Intriganten die verdiente Strafe zu verhängen im Begriffe stand, in den Arm gefallen. Stumm und unthätig liess nicht nur die Pforte, sondern auch das hochmüthige England all' die Schandthaten geschehen. Und nun ist der Friede gesichert! Wirklich?

Wer wagt es, an einen dauerhaften Frieden zu glauben, der auf einem so schlechten, verdorbenen Fundamente aufgebaut ist?

Baldt sich nicht schon jetzt die sogenannte orientalische Frage als eine schwarze Gewitterwolke über der Balkanhalbinsel zusammen, wirft sie nicht schon jetzt unheilverkündende Schatten über ganz Europa? Wer Wind säet, wird Sturm ernten!

„Der Friede ist gesichert!“ — rufen im Chor die Mächtigen der Erde, dirigirt vom Takstocke des europäischen Kapellmeisters in Varzin. Jetzt haben sie freie Hand und Musse, um an der Lösung sozialer Fragen zu arbeiten, die gesellschaftlichen Klüfte auszufüllen, die Wunden der im Lebenskampf Gefallenen zu verbinden oder doch soziale Revolutionen, die sich mehren von Tag zu Tag in aller Herren Ländern, mit eiserner Faust niederzuwerfen. Nun braucht man keine Angst mehr zu haben vor der grossen sozialen Generalrevolution, die von ängstlichen Menschen für das Ende unseres Jahrhunderts prophzeit worden!

Täuschen wir uns nicht! Die von Russland begangenen Schlechtigkeiten der letzten Tage werden dem Nihilismus in Russland wieder Tausende von neuen todesmüthigen Anhängern zuführen. Anarchisten und extremste Sozialisten werden von den letzten Vorgängen ihren Gewinn haben. Neue Erhebungen, nicht weniger grauenhaft als die letzten in Belgien, werden folgen. Dann wird die ganze anständige Gesellschaft, an ihrer Spitze Fürsten und Minister, russische Kaiser und deutsche Reichskanzler, pharisäisch die Hände über dem Kopf zusammenschlagen über die Gemeinheit des Pöbels! Aber die Weltgeschichte — das Weltgericht wird dieser ganzen schönen Gesellschaft zurlufen: Ihr habt die Edeln verkauft und verstossen, die Treue verfolgt, die Ehrlichkeit verhöhnt, den Verrath gegen Fürsten selbst gepflegt, um schöne Silberlinge Judassen erworben; ihr habt die Massen korrumpirt! Erntet nun, was ihr gesäet!

Uebersieische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Ans Baden-Baden berichtet man: Der Kaiser erfreut sich des besten Wohlseins und auch das Befinden der Kaiserin ist ein sehr gutes. Die Erschöpfung, welche den Kaiser infolge seines Aufenthalts in Strassburg ergriffen hatte, ist wieder vollständig beseitigt, der Kaiser arbeitet wieder regelmässig mit seinen Civil- und Militärbeamten und geniesst das schöne Herbstwetter in vollen Zügen. Ende October wird der Kaiser nach Berlin zurückkehren, die Kaiserin aber wird vorher noch Koblenz besuchen.

— Die Unverschämtheit der offiziösen Presse hat bisher schon nichts zu wünschen übrig gelassen. Allem aber setzt die „Nordd. Allg.“ die Krone auf, durch einen Artikel, welchen sie vor Kurzem veröffentlichte. Sie wirft nämlich die Frage auf, welche Gründe den Fürsten von Bulgarien eigentlich zur schliesslichen Abdankung bewogen hätten, und erklärt dann: Es sei klar, dass derselbe, wenn er in Bulgarien geblieben wäre, auf eine an Einstimmigkeit grenzende Mehrheit der Volksvertretung, noch sicherer aber auf die Begeisterung der bulgarischen Armee sich hätte stützen können. Die Zeitungen verbreiteten die Unwahrheit, dass die Grossmächte ihn verdrängt hätten. Im Gegentheil sei wahr, dass mehrere Grossmächte, auch die Pforte, solange sie an seine Aufrichtigkeit glaubte, ihn ostensibel oder schweigend unterstützt haben; von keiuer, auch nicht von Russland, sei irgend ein Schritt geschelen, der dem Fürsten erschwert hätte in Sophia zu bleiben. Als einziges von den Anhängern des Fürsten angeführtes Motiv figurire die Abueigung Russlands gegen den Fürsten. Dieselbe war aber kein Novum; der Fürst habe schon 5 bis 6 Jahre lang den Zorn Russlands ohne Schädigung der Interessen seines Adoptivvaterlandes ertragen zu können geglaubt. „Wir erwarten danach von den die Sache der Bulgaren und des Hauses Battenberg vertretenden Blättern, dass sie die Frage nach den Gründen, welche den Fürsten zur Abdankung zwangen, beantworten. Todtschweigen wird sich die Frage nicht lassen; sie wird, wenn nicht durch die Presse, durch die Verhandlungen des österreichisch-ungarischen Parlaments und des deutschen Reichstags ihre Beantwortung finden.“ Kann man sich etwas unverschämteres denken. Dasselbe Blatt, welches die Verjagung des Fürsten als eine Bürgschaft des europäischen Friedens feierte, welches die brutale Depesche des Zaren an den Fürsten Alexander verteidigte und es ganz in der Ordnung fand, dass die Grossmächte ihre schützende Hand über die „Banditen von Sophia“ hielten, das fragt heute nach den Gründen, warum Alexander nicht in Bulgarien blieb. Man könnte beinahe die Regierung bedauern, die sich durch eine solche Presse verteidigen lassen muss.

— Einhundertzweiundfünfzig Blätter führt die „Freisinnige Zeitung“ mit vollen Namen auf, welche vom Berliner Pressbureau mit Artikeln versorgt werden. Und dabei beklagt sich Fürst Bismarck noch, dass die Regierung keinen Einfluss auf die Presse habe.

— Die Wahl des Sozialdemokraten Buchwald in den Altenburger Landtag ist kassirt worden, da derselbe noch nicht 3 Jahr Angehöriger des Staates Altenburg ist. Es wird nun eine Neuwahl stattfinden, zu der alle Nicht-Sozialdemokraten ihre Stimme auf einen Kandidaten vereinigen werden.

— Die Pickelhaube wird im bayrischen Heer am 1. Januar 1887 eingeführt.

Der Prinz Ludwig von Bayern ist zum Chef des in Strassburg liegenden niederschlesischen Inf.-Regiments N. 47 ernannt. In der vom Prinzen bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprache betonte er die „hoffentlich“ ewig dauernde Waffenbrüderschaft zwischen Preussen und Bayern.

— Prinz-Regent Luitpold von Bayern hat am 27. Sept. in Nürnberg seinen Einzugs gehalten und ist mit Glockengeläute, Kanonendonner und unendlichem Jubel empfangen und zur alten Burg geleitet worden. Der Regent besuchte bald nach seiner Ankunft das altherwürdige Rathhaus und das Gewerbemuseum und gab dann auf der Burg ein grosses Festmahl. Seine ungeschminkte Freundlichkeit und Herzlichkeit soll einen grossen Eindruck auf die Bevölkerung gemacht haben. Wann Prinz Luitpold auch dem Kaiser in Berlin seinen Besuch machen wird, ist noch unbestimmt.

— Der russische Thronfolger, hiess es erst, werde sich mit der Tochter des deutschen Kronprinzen verloben, jetzt geht wieder das Gerücht, der italienische Kronprinz wolle sich mit der Prinzessin Sophie Dorothea verloben.

— Wochenlang haben die deutschen Kriegsschiffe, 5 grosse Panzerschiffe, 3 grosse Korvetten, 4 Aviso-Dampfer und Torpedo Begleitschiffe sammt 2 Divisionen Torpedoboote in der Ostsee manövriert, nicht nur bei Tage, sondern auch bei Nacht unter Anwendung des elektrischen Lichtes und

es wurden dazu die dunkelsten Sturmnächte ausgesucht, um die schwierigsten und gefährlichsten Manöver auszuführen. Es kam kein Unfall vor und Offiziere und Mannschaft haben grosse Ehre eingelegt. Wenn einmal das Vaterland ruft, dann wird die Flotte den deutschen Küsten ein starker Schutz sein.

— Gegen 100 französische Offiziere in Civil haben den Truppenmanövern im Elsass beigewohnt.

— Der Benedikten-Orden kehrt höchstwahrscheinlich nach Deutschland zurück. Es handelt sich, wie der „Deutschen Reichspost“ darüber geschrieben wird, um die Wiederherstellung des berühmten Klosters Beuron im Hohenzollernschen. Den ehemaligen Beuroner Mönchen ist unter Vermittlung „allerhöchster“ Personen die Rückkehr in das Kloster wieder zugesagt worden. Der Abt Maurus Wolter hatte bei dem 50jährigen Hochzeitsjubiläum des ehemals regierenden Fürsten von Hohenzollern im vorigen Monat in Gegenwart des Kaisers die Feste gehalten.

— Zwischen Portugal und Deutschland wird jetzt über die Absteckung der Grenzen in Südafrika, zwischen Mossamedes und Ovampo, unterhandelt. Den Hauptpunkt der Unterhandlungen bilden die Flussgebiete des Cunene und Cupango, die Portugal für sich beansprucht.

— Der preussische Gesandte beim Vatikan, v. Schölzer, verhandelt gegenwärtig wieder eifrig mit dem Papst. Fürst Bismarck, sagt die Berliner „Germania“, habe Schölzer die Nothwendigkeit eines vollständigen Eiuverständnisses mit der Kurie betont, volles Vertrauen in die Friedensliebe des Papstes geäussert und Entgegenkommen für dessen Wünsche empfohlen. Schou die nächste Session werde eine weitere Revision der Mai-Gesetze bringen, doch betreffe dieselbe nur die genaue Präcisirung der Anzeigepflicht und andere Punkte der Maigesetze, aber noch nicht die Ordensfrage. Fürst Bismarck, heisst es weiter, trachte nach einer Stellung wie die Oesterreichs und Frankreichs beim Vatikan, und zwar mit Rücksicht auf die Bedeutung des Vatikans bei der heutigen Lage der auswärtigen Politik. Der Staatssekretär Kardinal Jacobini ist noch krank und wird wahrscheinlich noch auf Jahresfrist sich jeder Theilnahme an den Geschäften enthalten müssen. Als sein Stellvertreter ist der Nuntius Vanutelli in Lissabon in Aussicht genommen. Als der kräftigste Mann im Vatikan wird der Papst selbst geschildert, der täglich 12 bis 14 Stunden arbeite und dabei stets klar und entschieden in seinen Anordnungen sei.

— Wie verlautet, hat der Kaiser zur Herstellung der Blutkapelle, sowie zur Reparatur der Terrasse und des Daches des Domes zu Erfurt 11,400 Mark als Beitrag bewilligt.

— Das Gesuch der Baseler Mission, sich im deutschen Gebiete am Kamerungebirge niederlassen zu dürfen, ist von Reichswegen freundlich und zustimmend beantwortet worden. Jetzt soll bald ein weiterer Schritt dahin geschehen, dass von Seiten der Reichsverwaltung an die Baseler Mission die Aufforderung ergeht, mit der Einrichtung von Niederlassungen am Kamerun möglichst bald zu beginnen. Die Missionäre werden voraussichtlich dort von den Reichsorganen Hilfe und Unterstützung finden. Drei Arten von Missionären sollen verwendet werden, Geistliche, Aerzte und Handwerker.

— Bei starkem Südweststurm und ungewöhnlich hoher Temperatur wurden in der Nacht vom 27. zum 28. Sept. in Langenberg, Gera und anderen Orten Thüringens so starke Erderschütterungen bemerkt, dass Fenster, Tische und Schränke zitterten.

— Der kleine Belagerungszustand ist über Leipzig, Berlin, Altona abermals ohne irgendwelchen Grund verlängert und in Berlin wieder ein Arbeiterverein aufgelöst worden, nachdem in letzter Zeit massenhafte Auflösungen stattgefunden haben. Die Härte, mit der die Regierung das Sozialistengesetz ausführt, wird voraussichtlich die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen bei den nächsten Reichstagswahlen wieder um einige Hunderttausende vermehren und das „dritte Dutzend“ sozialdemokratischer Abgeordneter in den Reichstag führen.

— In Berlin ist am 30. Sept. der General-Intendant der königlichen Schauspiele v. Hülsen gestorben.

— Die optische Werkstätte des Dr. Zeiss in Jena macht Deutschland Ehre. Im vorigen Monat feierte sie die Herstellung des 10,000sten Mikroskops und dazu hatte der Besitzer sämtliche Arbeiter der Anstalt, Mechaniker, Optiker, Glasgiesser und viele Gäste eingeladen.

— In Hünfeld (Provinz Hessen-Nassau) sind 20 Wohnhäuser und andere Gebäude abgebrannt.

— In Bamberg ist ein bekannter Veteran, der „alte Schaller“, im 96. Lebensjahre gestorben. Derselbe hat als bairischer Jäger die Befreiungskriege mitgemacht.

Italien.

— In Neapel ist es am 26. Sept. bei der Feier zur Erinnerung an den Einzug der italienischen Truppen in die Stadt Rom, zwischen den liberalen Vereinen, die mit ihren Fahnen die Toledostrasse entlang zogen, und mehreren klerikalen Vereinen, die unter dem Rufe: „Es lebe der Papst-König!“ aus einer Seitenstrasse kamen und den Zug der liberalen Vereine wiederholt störten, zu Thätlichkeiten gekommen; es wurden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, worauf sich die Angehörigen der liberalen wie der klerikalen Vereine zerstreuten.

— In Florenz hat eine grosse antikerikale Versammlung stattgefunden. Ueber 5000 Personen waren anwesend, auch hervorragende Abgeordnete, wie Cairoli und Baccariui. Auch in andern Städten fanden Kundgebungen gegen die Klerikalen statt.

— Papst Leo XIII. trägt sich mit der Absicht, seinen Namen und seine Liebe zur Wissenschaft durch die Gründung einer neuen katholischen Universität in Rom zu verewigen, welche nach ihrem Gründer „Universita Leonina“ heissen und im Lateran untergebracht werden soll. Ein Jesuit, der Kardinal Mazella, soll an die Spitze der Hochschule treten, die möglicherweise zu einem neuen Zaukapfel zwischen dem päpstlichen und dem monarchischen Rom werden wird.

— Eine furchtbare Geschütz-Explosion hat sich am 15. September im Fort San Benigno in Genua ereignet. Es sollten in Anwesenheit des eigens hiezu aus Piacenza erschienenen Generals Soli 6 neue Zweidreissigpfünder erprobt werden. Als nun die dem General zunächst postirte Kanone auf ein Ziel gegen das Meer abgeschossen wurde, erfolgte eine furchtbare Detonation, worauf herzerzitternde Jammer- und Hilferufe laut wurden. Im Anfang konnte man sich über die Natur des Unglücks wegen des dichten Rauches nicht klar werden, als dieser sich jedoch verzogen, erblickte man zehn Soldaten, welche bei der ersten Kanone beschäftigt gewesen waren, am Boden liegen, zwei derselben waren todt, die anderen schwer verwundet und verstümmelt. Die Explosion war so heftig, dass die Erde in einer Entfernung von 100 Metern aufgerissen wurde. Zahlreiche Offiziere haben durch die aufgerissenen Erdstücke leichtere Verwundungen erlitten. In einer Entfernung von 30 Metern wurde die Soldaten zu Boden geworfen. Die Ursache der Katastrophe scheint in einer fehlerhaften Konstruktion des Kanonenrohrs gelegen zu haben.

Oesterreich-Ungarn.

— Die österreichische Regierung verweigert dem in Deutschland bestellten bulgarischen Kriegsmaterial die Durchfuhr, wodurch die betroffenen deutschen Häuser, Krupp für Geschütze und Artillerie und Schiessbedarf, Gruson für Granaten, die Rottweiler Pulverfabrik für Infanteriepatronen, in arge Verlegenheit gesetzt werden. Diese Belästigung der deutschen Industrie ist um so unerklärlicher, als kein anderer Staat derartige Schwierigkeiten macht.

Russland.

— Die „Moskauer Zeitung“ erklärt, der von General Kaulbars in Sophia angeschlagene feste Ton bekunde, dass, wie die Diplomatie sich auch gebahren möchte, der Wille des Lenkers der Geschicke Russlands unbeugsam in seinen Beschlüssen und über jeder Täuschung stehe. Europa werde zur Einsicht gelangt sein, dass man Russland die ihm gebührende Stellung in Bulgarien lassen müsse!

Grossbritannien.

— Infolge des Darniederliegens der wallischen Weissblech-Industrie stellten eine Menge Blechfabriken in Swansea am 2. October ihren Betrieb gänzlich oder theilweise ein, wodurch mit einem Schlage 3000 Handwerker beschäftigungslos geworden sind.

Frankreich.

— Eine französische Wanderausstellung zur See wird gegenwärtig in Bordeaux auf dem Dampfer „Chateau Lafitte“ organisirt. Dieselbe soll sich zunächst nach etwa 20 Seehäfen der Antillen begeben.

— Nach dem Ergebniss der Volkszählung gibt es in Frankreich 68,500 Blödsinnige, Cretins und Schwachsinnige, sowie 34,000 Verrückte; letztere sind meist Junggesellen. Die Kreise der Politiker, Schriftsteller, Künstler und Anwälte liefern verhältnissmässig die meisten Irrsinnigen. Ferner hat die Volkszählung ergeben, dass Frankreich 127 Personen im Alter von über 100 Jahren zählt.

Spanien.

— In Spanien soll, wenn die Berliner Kreuzzeitung gut unterrichtet ist, eine Verschwörung bestehen, an der nicht weniger als 7—8000 Offiziere theilhaft seien. Doch hat diese Verschwörung mit der letzten Meuterei nichts gemein, die Ziele sollen aber die gleichen sein: Verjagung der Königin und Einführung der Republik.

Australien.

— Ein Telegramm aus Melbourne meldet unterm 5. Okt. einen vulkanischen Ausbruch auf

der zur Tonga-Inselgruppe gehörigen, von etwa 500 Menschen bewohnten Insel Niapa: mehrere Dörfer seien zerstört, zwei Drittheile der Insel mit vulkanischer Asche bedeckt. Verluste an Menschenleben jedoch nicht zu beklagen. Es sei ein Dampfer abgesandt worden, um den Bewohnern der Insel Hilfe zu bringen. Ein neuer Berg von 60 Meter Höhe hat sich gebildet.

Nordamerika.

— New-York, 28. Sept. Nach einer hier eingegangenen Meldung hat heute Nachmittag in Charleston abermals ein kurzer heftiger, von starkem Getöse begleiteter Erdstoss mit schüttelnder Bewegung stattgefunden.

Mexico.

— Nach einer Meldung aus Mexiko ist ein unweit des Chimalaga gelegener Berg durch unterirdische Gewalten in zwei vollständig getrennte Theile gespalten worden.

Westindien.

— In Westindien herrscht auf den holländischen Inseln Curaçao, Aruba und Bonaire im Augenblick grosse Hungersnoth; nicht nur ist die letzte Ernte gänzlich missglückt, sondern die letzten Stürme haben auch arge Verwüstungen angerichtet und besonders fast alle Schifferboote vernichtet.

Japan.

— Die Zustände und Fortschritte in Japan werden von einem Berichterstatter der „Vossischen Zeitung“ aus Yokohama wie folgt geschildert: Jedes Jahr bringt neue wichtige Errungenschaften europäischer Civilisation in dem „Yankeeland“ des fernen Orients, dem japanesischen Inselreich. Nicht allein in den politischen Einrichtungen, sondern auch in allen Verhältnissen des bürgerlichen Lebens, selbst in der Kleidertracht ist eine gründliche Umwälzung vorgegangen. Sämmtliche Beamte und die besseren Schichten der Bevölkerung tragen jetzt europäische Kleidung.

Für erstere ist es sogar Vorschrift, und auf der Strasse sieht man die malerische Japanertracht nur noch bei den niederen Klassen. Bloss bei den Damen der höheren Stände sind die losen Gewänder noch beliebt, allein auch diese werden allmählich abgelegt und auf den Modebällen ist fast ausschliesslich europäische Balltracht zu sehen. Auch die Haartracht à la Japonaise haben die Damen mit der amerikanischen vertauscht. Die Gattinnen der Minister gaben zuerst das Schwärzen der Zähne und das Rasiren der Augenbrauen auf, und die neue Sitte hat allgemein Nachahmung gefunden. Auch der intellektuelle Fortschritt ist sondergleich. Ein europäisches Erziehungs-System ist eingeführt. Die Hauptstadt kann sich bereits einer Universität rühmen, die den Vergleich mit den besten amerikanischen Instituten nicht zu scheuen braucht. Deutsche Professoren von anerkannter Fähigkeit nehmen die Lehrstühle in den wissenschaftlichen und medizinischen Abtheilungen der kaiserlichen Universität ein, während für alte und neue Literatur Engländer und Amerikaner berufen worden sind. Vor kurzem sind jedoch an Stelle mehrerer ausländischer Professoren japanische getreten, die auf europäischen Hochschulen studirt haben, und jetzt zurückgekehrt sind. Huxleys, Spencers, Darwins Schriften und andere sind in's Japanesische übertragen worden und dienen den Studenten als Handbücher. Die christlichen Missionäre stossen bereits auf belesenen Skepticismus und begehen Beweisgründen der Entwicklungslehre. Der Buddhismus ist noch der herrschende Glaube, allein das Christenthum findet unter den gebildeteren Klassen mehrfach Eingang, obwohl viele der höchsten Beamten sich der Einführung desselben noch hartnäckig widersetzen. In allen grösseren Städten werden Gemeindeschulen auf Staatskosten unterhalten und sämmtliche Kinder sind, sobald sie ein gewisses Alter erreichen, schulpflichtig. In Tokio bestehen zwei grosse Rechtsschulen, in der einen wird in französischer, in der anderen in der englischen Sprache gelehrt. Ausserdem befindet sich dort eine Ingenieurschule mit einer 20,000 Bände umfassenden Bibliothek und einem ausgedehnten Laboratorium.

Argentinien.

— Das „Argent. Wochenbl.“ berichtet: Die bekannte englische Firma J. Shaw & Co. in Buenos-Ayres hat fallirt.

— Die officiösen Berichte der Einwanderung während der Regierungszeit des Präsidenten Roca geben folgende Daten auf:

Vom 12. Oct. bis Ende des Jahres 1880 langten 13,380 Einwanderer an. Im folgenden Jahre stieg die Zahl derselben auf 42,047; 1882 auf 51,500; 1883 auf 63,243; 1884 auf 77,805; 1885 auf 108,722 und vom 1. Januar bis Ende August 1886 auf 53,345. Total 410,046 Einwanderer. Davon entfallen auf romanische Länder, Spanien, Südfrankreich und Italien 381,010 Personen. Vom Norden Europas und andern Ländern kamen in diesen sechs Jahren nur 29,010 Personen hierher. Nach den Nationalitäten vertheilt sich die Einwanderung auf je tausend Personen wie folgt: 700 davon sind Italiener, 102 Spanier, 77 Franzosen (vorherrschend Basken), 25 Deutsche, 23 Schweizer, 22 Oesterreicher, 22 Engländer und 7 Belgier. (Schweizer sind offenbar mehr dabei, aber oft werden die Tessiner zu den Italienern, die französischen Schweizer zu den Franzosen und die Deutschschweizer zu den Deutschen gerechnet, wie wir es vielfach zu beobachten Gelegenheit hatten.)

Unter den 410,046 Einwanderern befanden sich nicht weniger als 319,724 Italiener! Bietet Stoff zum Nachdenken und Herr Navarro ist durchaus nicht erfreut darüber, dass die nordeuropäische Einwanderung so stark zurückgeblieben ist.

— Im Monat September langten mit 36 überseeischen Dampfern 7041 Einwanderer in Buenos Ayres an, 2500 mehr als im gleichen Monat des Vorjahres. Davon ist der grössere Theil in der Hauptstadt geblieben und nur 2237 nahmen in

der Einwandererherberge Quartier und wurden nach dem Innern des Landes spedirt.

— Als Kuriosum haben wir mitzuthellen, dass seit Eröffnung des Bureaus für internationale Postanweisungen nach Europa bis zum 8. October, also während etwa einem Monat, nur etwa 27 Aufträge dieser Art eingelaufen sind. Davon entfallen 7 auf die Administration unseres Blattes. Man hätte glauben sollen, dass das Publikum sofort vielfachen Gebrauch von dieser Verkehrserleichterung machen würde, aber wie man sieht, bürgert sich jede solche Neuerung nur langsam ein.

— Der Senat des National-Kongresses genehmigte am 10. d. die von Francisco Bustamante & Co. nachgesuchte Konzession zur Erbauung einer Eisenbahnlinie von Buenos Ayres über Navarro, 25 de Mayo, Guanini, Carhué, Rio Colorado und Rio Neuquen über den Cordillerenpass von Antuco mit Anschluss an die chilenische Südbahn bei Gumpel. Die Nation garantirt auf die Dauer von 20 Jahren 6 Prozent Zinsen. Diese Linie ist auf eine Länge von 1250 Kilometer planirt.

— Wie europäische Kabeltelegramme melden, ist das zum Course von 80%, Prozent zur öffentlichen Zeichnung aufgelegte Zwölf-Millionen-Anleihen der Provinz Buenos Ayres achtfach überzeichnet worden.

— General Bosch ist zum Inspektor der Infanterie ernannt worden.

— Die Direktion der andinischen Bahn gibt von nun an jedem von Buenos Ayres nach Villa Mercedes fahrenden Zug einen Restaurant-Wagen mit. Es ist dies eine zweckmässige Einrichtung, die auch von anderen Linien eingeführt werden sollte.

— Kürzlich wurde ein grossartiger Postdiebstahl entdeckt. Seit langer Zeit hörte man im Publikum vielfache Klagen über verloren gegangene Briefe, namentlich von solchen, welche in Briefeinwürfe, ausserhalb der Centralpost und deren Filialen, gethan worden waren. Endlich gelang es eines Briefmarders, wahrscheinlich gibt es noch andere, habhaft zu werden. Derselbe, ein ehemaliger Briefträger, Namens Barreira, wurde auf frischer That ertappt, wie er daran war, den Briefkasten an der Strassecke Sui-pacha-Cangallo zu leeren. In seiner Wohnung fanden sich sodann eine grosse Menge, man sagt von Tausenden von Briefen, von denen die Freimarken losgelöst, und die meisten geöffnet waren. Barreira war schon vor längerer Zeit als Briefträger entlassen worden, allein er behielt seine Briefträgermütze und mit Hilfe nachgemachter Schlüssel konnte er, ohne dass es auffallen musste, seine Diebstähle ausführen. Dieser Vorfall wirft ein bedenkliches Licht auf die gegenwärtige Postverwaltung. Wenn auch nur einermassen Kontrolle geführt würde, so könnten solche Dinge nicht passiren.

Notizen.

S. Paulo. Das Ackerbauministerium hat eine neue Konkurrenz angeschrieben für die Ausführung der Hafenbauten in Santos.

— Für die Errichtung einer Statue des verstorbenen Senador José Bonifacio hat der Kaiser die Summe von 500\$ beigesteuert.

— Die Polizei visitirte den Pass für Hrn. Victor Carl Albert Loeffler, welcher nach Europa reist.

— Am Montag gaben die hiesigen Republikaner ihrem Kampfgenossen und bedeutenden Journalisten Quintino Bocayuva ein grosses Bankett im Grande Hotel. Der letzte und Ehren-Toast wurde von Hrn. Bocayuva auf die künftige grosse föderale Republik ausgebracht.

Ueber die Kaiserreise ist noch folgendes zu berichten:

Bei seinem Aufenthalte in Campinas besuchte der Kaiser am 28. von früh 6 Uhr an eine grosse Zahl industrielle Etablissements, unter denen folgende genannt werden: Die Maschinenfabriken von Arens Irmãos, wo 140 Arbeiter und 25 Lehrlinge beschäftigt sind; Lidgerwood Mfg. Comp., 120 Arbeiter, 32 Lehrlinge und 56 ausserhalb beschäftigte Personen; Mac-Hardy 27 Arbeiter und 60 Lehrlinge; die Giesserei von Mac-Hardy 27 Arbeiter und 18 Lehrlinge; ferner: die Seifen-Kerzen- und Oelfabrik von Octavio Pacheco & Co., die Dampfsägemühle von Franz Krug, die Giesserei der Wittve Faber & Filhos, den Circulo Italiano Uniti sammt der von diesem errichteten, von 158 Schülern beiderlei Geschlechtes besuchten Schule; die Santa Casa sammt der dazu gehörigen Schule, die von 300 Kindern besucht wird; das Collegio Ferreira, die Schule Corrêa de Mello, die Abendschule der Sociedade Italiana Confederata, das Collegio Culto á Sciencia welches 130 Schüler zählt; den Hippodrom, wo ein Rennen stattfand; das städtische Schlachthaus; die bedeutende Gerberei von Pedro Arribot, die circa 100 Gruben besitzt und dreissig professionelle Arbeiter beschäftigt; und schliesslich den Passeio Publico, worauf Se. Maj. sich nach dem Palais des Conde de Tres Rios zum Diner begab. Abends empfing er noch diverse Deputationen. Wie man sieht, versteht der Monarch die Tageszeit gut auszunützen und gibt der Bevölkerung ein gewiss nachahmenswerthes Beispiel.

Am 29. (Freitag) besuchten die hohen Gäste schon in aller Frühe (6 Uhr Morgens, noch bevor die Arbeit begonnen) die Hutfabrik von Hempel & Comp., wobei Se. Maj. einen feinen Castorhut von den Eigentümern zum Geschenk annahm.

— Nach dem Frühstück wurde das Gefängniss besichtigt, die neue Kirche, Collegio Florence und eine Anzahl öffentlicher und Privat-Schulen, und der Kaiser informirte sich durch Examiniren

der Schüler über deren Fortschritte, wobei er besonders wiederholt die Nothwendigkeit des Religionsunterrichts betonte, den er, wenn wir die Berichte der Campinenser Blätter recht auffassen, auch den protestantischen Kindern, und eventuell selbst gegen den Willen ihrer Eltern, ertheilt wissen will.

Auch der deutschen Schule, welche von Schülern beider Geschlechter besucht wird und in 6 Klassen getheilt ist, stattete Seine Majestät einen Besuch ab, examinirte die Kinder in deutscher Sprache und liess sie in Portugiesisch übersetzen.

Vor seiner Abreise in Campinas hat der Kaiser als Unterstützung zu verschiedenen mildthätigen Zwecken die Summe von 1:900\$000 hinterlassen.

Einem Briefe von **Santa Veridiana**, den 30. Oct., entnehmen wir folgende Mittheilung:

Der Festlichkeiten sind gegenwärtig so viele, dass es hiesse: Wasser in's Meer tragen, wollte ich auch noch versuchen, den hohen Besuch des Kaisers und des Herrn Cons. Antonio Prado auf seiner Kolonie Santa Veridiana, welcher am 24. October Mittags 12 Uhr erfolgte, des Laugen und Breiten auszumalen. Einen Umstand jedoch muss ich erwähnen: dass nämlich die Visite nicht der Fazenda, sondern der Kolonie galt. Weil es Vormittags sehr stark geregnet hatte, so blieb die hohe Gemahlin Sr. Maj. im Wagen; der Kaiser aber begab sich sofort, nachdem er ausgestiegen und enthusiastisch empfangen worden, auf den für ihn bestimmten Trolly und fuhr stracks mit der ganzen hohen Gesellschaft nach dem Direktionshause, von wo aus er sammt seiner Suite zu Fuss die ganze Kolonie besuchte, eingehend mit den Kolonisten sich besprechend, Häuser und alles betrachtend, und sich so gnädig und leutselig beweisend, dass, wenn es auch nicht Seine Majestät selbst gewesen, er auch ohne Majestät als ein ehrfurchtgebietender leutseliger Herr erschienen wäre, der ohne Stolz und Eigendünkel einen sehr angenehmen Eindruck in den Herzen Aller, mit denen er verkehrte, hinterlassen hat. Was der Zweck des h. Besuchs war, konnte ich nicht recht klar herausbringen, nur soviel ist mir bekannt, dass etwas mehr für Einwanderung gethan werden wird und sich Seine Majestät recht deutlich über die verschiedenen Nationen befragt hat; na, ich liess jeder Nation ihr Recht, im Uebrigen bin ich ja Deutscher. Nach etwa zweistündigem Aufenthalte auf der Kolonie ging's per Eisenbahn gegen S. Simão weiter. — Zum Schluss möchte ich noch bemerken, dass meines Erachtens Santa Veridiana doch noch günstiger als die Kolonie S. Jeronymo dasteht, denn hier haben 42 Familien 49,507%, Alqueiren Kaffee à 45 Liter à 500 Reis gepflückt. Doch nächstens mehr darüber. X.

Öffentliche Schulprüfungen. Unter dieser Ueberschrift erschien in unserer letzten Nummer ein Aufsatz, der durchaus nicht den Beifall der Lehrer der hiesigen deutschen Schule gefunden zu haben scheint. Von Hrn. Oberlehrer Paul Issberner ging uns nachstehende Zuschrift zu, die wir auf Wunsch hiermit gerne veröffentlichen:

São Paulo, 1. Nov. 1886.

Werther Herr Redakteur!

Um Missverständnissen vorzubeugen, bitte ich Sie, mir in Ihrer Zeitung zu bezeugen, dass ich der Verfasser und Einsender des Artikels: „Öffentliche Schulprüfungen“, der sich in der N. 87 Ihrer Zeitung findet, nicht bin.

Unterzeichnetemer bemerkt noch, dass es den neuen Lehrern der „Deutschen Schule“ gerade daran liegt, am Ende des Lehrjahres in der Prüfung zu zeigen, wie wir Lehrer von Beruf, die wir methodisch für's höhere Lehramt vorgebildet sind, die Sache angehen, und welche Resultate wir trotz der kurzen Zeit unserer Wirksamkeit von 4—5 Monaten zu erreichen im Stande gewesen sind. Wir verwarren uns ferner gegen den Ausdruck jenes Artikels, dass in dem Examen Flittergold gezeigt werde, das man für solche Zwecke bereit halten müsse. Mit Flittergold brüsten sich bei Prüfungen Lehrer, die im Schuljahre entweder aus Faulheit ihre Schuldigkeit nicht gethan haben oder aber aus Unfähigkeit nicht haben thun können. Ein Lehrer, der seine Sache richtig anzugreifen gelernt hat und sich bewusst ist, seine Schuldigkeit gethan zu haben, der hat kein trügerisches Flittergold nöthig; denn echter Werth glänzt schon von selbst.

Ergebenst

Paul Issberner,

Oberlehrer der „Deutschen Schule“.

Indem wir hiermit konstatiren, dass der oben genannte Hr. Oberlehrer nicht der Einsender des fraglichen Aufsatzes ist, vermögen wir aber durchaus keinen Grund zu erblicken, weshalb unsere deutschen Herren Lehrer sich durch den Aufsatz so unangenehm betroffen fühlen sollten. Derselbe stammt auch von einem deutschen Lehrer, und wenn manche Ausdrücke wohl etwas kräftig klingen, so lässt sich die Wahrheit des Gesagten in Bezug auf das allgemeine System der brasilianischen Schulen wohl nicht leugnen, und inwieweit die deutsche Schule hiervon eine Ausnahme macht, werden die Eltern der Kinder, welche dieselbe besuchen, wohl selber zu beurtheilen Gelegenheit finden.

In **Piracicaba** wurden am 28. Oct. 23 Sklaven freigekauft für den Preis von 12:080\$698, so dass auf jeden durchschnittlich 525\$247 entfallen.

Im Munizip **Descalvado** wurden aus dem Einanzipationsfond 8 Sklaven für die Summe von 5:800\$ freigekauft, so dass jeder Sklave durchschnittlich 725\$ kostet.

Die **Alfandega in Santos** ergab im verflossenen Monat October die fabelhafte Summe von 1.230:940\$645. Trotzdem fehlt es an den nöthigen Einrichtungen und genügendem Personal,

um eine prompte und gehörige Beförderung der Handelssendungen zu ermöglichen und das Publikum wird gewaltig geschädigt.

Kaffee. Am Sonnabend wurden in Santos 32.049 Sack Kaffee im officiellen Werth von 807:634\$800 despachirt, welche an Exportzoll 56:534\$436 ergaben.

Auf der Fazenda Bella-Passagem, Distrikt Santa Rita do Passa-Quatro, ist die Kaffeereinigungsmaschine sammt Maschinenhaus niedergebrennt. Der Schaden wird auf 16 Contos geschätzt.

Aus **Ubatuba** wird gemeldet, dass letzten Dienstag der Gottesdienst der Nichtkatholiken (acatholicos) durch eine Rakete gestört wurde, die Jemand zwischen die Andächtigen schleuderte, wo sie platzte.

Rio de Janeiro. Der oberste Sanitätsrath hat auf Vorschlag seines Präsidenten, Barão de Ibituruna, am letzten Sonnabend einstimmig beschlossen, den Mangue-Kanal zuzuschütten zu lassen.

— Am Sonnabend starb plötzlich in einer Sitzung des Obertribunals der Conselheiro Antonio Francisco de Azevedo, 70 Jahre alt.

— Die Meldung von der angeblichen Entführung einer Generalstochter durch den Priuzen D. Pedro wird dementirt.

— Rioer Blätter berichten von empörenden Brutalitäten der dortigen Polizeimannschaft. Ein etwas angetrunkenen, wehrloser Portugiese ist in der Rua General Camara am 27. v. M. 2 Uhr Nachts von einem Soldaten mit dem Säbel zu Boden geschlagen und in grauenhafter Weise gemisshandelt worden, so dass sich das aus der Ruhe gestörte Publikum in's Mittel legen musste. „A Nova Patria“ und „Paiz“, welche den Vorfall berichten, beschwerten sich in bitteren Worten über die Unthätigkeit und Gleichgiltigkeit des portugiesischen Konsuls und fragen mit Recht, wozu er denn da sei, wenn er sich seiner Landesleute nicht annehmen wolle?

— Die Munizipalkammer hat in ihrem Budget pro 1887 die Summe von 100 Contos angesetzt, welche zum Beginn der Arbeiten für das auf dem Campo da Aclamação zu errichtende Monument zum Gedächtniss des Paraguay-Krieges verwendet werden sollen.

— „Rio-Post“ schreibt:

Vorigen Mittwoch langte hier Hr. Dr. Christian Friedrich Seybold, aus Deutschland kommend, an. Derselbe ist vom Kaiser D. Pedro II. berufen worden, um ihn in seinen literarischen und Sprachstudien, denen der greise Monarch bekanntlich mit Vorliebe obliegt, zu unterstützen. Der portugiesische Titel des Hrn. Dr. Seybold ist: *auxiliador litterario de S. M. o Imperador D. Pedro II.* Dieser „literarische Hilfsarbeiter“, wie der Kaiser selbst ihn betitelt, ist bisher immer ein deutscher Gelehrter gewesen, wie auch diesmal, und hat derselbe den hohen Herrn gewöhnlich auf allen seinen Reisen begleitet.

Der Zudrang des Publikums zu dem ausgebrannten Hause, Rua dos Ourives 45, ist zeitweise ein ziemlich grosser gewesen, und Mancher hat sich geärgert, dass die Polizei das total zerstörte Gebäude mit ungewöhnlicher Sorgfalt bewachte und Niemanden hineinliess. Die Sache hatte aber ihre Gründe. Sowohl die beteiligten Feuerversicherungs-Gesellschaften wie die öffentlichen Behörden hatten ein naheliegendes Interesse dabei. Unter anderm befand sich dort, in Asche und verkohlte Balkentrümmer versunken, ein Geldschrank. — Vor einigen Tagen schritt man dazu, denselben zu öffnen, bei welcher Prozedur viele Personen gegenwärtig waren, und es erregte einiges Erstaunen, dass die im Innern verwahrten Papiere und Geschäftsbücher unversehrt und unversehrt vorgefunden wurden, obwohl der Geldschrank der denkbar grössten Feuersgluth ausgesetzt gewesen war. Derselbe war übrigens ein deutsches Industrie-Erzeugniss (aus der Fabrik von J. C. Petzold in Magdeburg), und die Sache hat insofern ihre Bedeutung, als hier den Brasilianern abermals durch ein augenfälliges Beispiel der Beweis geliefert wurde, dass die deutsche Industrie heute in vielen Zweigen bereits die leistungsfähigste der Welt geworden ist.

— „Allg. Deut. Ztg.“ berichtet:

Der Direktor des Theater Sant'Auna, Herr Jacintho Heller, wird im Theater S. Pedro de Alcantara ein Benefiz geben, dessen Ertrag der Munizipalkammer eingehändigt werden soll, um am Geburtstage des Kaisers (2. Dez.) wieder eini-gen Sklaven die Freiheit zu schenken.

— In den Anzeigen des Cirkus-Theaters, unter dem Titel „Cendrillon“, finden wir folgendes Curiosum: „Unter den auftretenden Figuren findet man n. A. den Kaiser Wilhelm, Fürsten Bismarck und noch einige andere hamburgische Generale.“

— Der Ingenieur Revy, welcher mit der Verbesserung und Luftreinigung unserer Hauptstadt beauftragt ist, hat den ersten Theil seiner Studien veröffentlicht. Derselbe handelt im Wesentlichen von dem Mangue-Kanal, und will Herr Revy denselben schiffbar machen und mit der See verbinden. Das dazu nöthige Kapital schlägt er vorläufig auf 1500 Contos an.

In **Jacarépaguá** starben im verflossenen Monat zwei ehrwürdige Matroneu in methusalemischen Alter: Ignacia Maria, geboren am 31. Juni 1776, folglich 110 Jahre 4 Monate alt; Severiana Maria, 125 Jahre alt. Die erstere übte bis an ihr Ende das Geschäft als Hebamme aus, die andere besass ein landwirthschaftliches Etablissement.

Auch auf der Fazenda des Tenente-Coronel Raphael Tobias de Oliveira existirt ein von der Insel Madeira stammendes Mütterlein, welches 130 Jahre zählt und noch im vollen Besitz ihrer Geisteskräfte sich befindet.

Kaisers der feierliche Akt vor sich gehen sollte, und der Herr Visconde mit der Namenstafel in der Hand sich in einer feierlichen, wohlgesetzten Rede an den Monarchen wandte, wurde er von demselben mit den Worten unterbrochen: "Was soll das bedeuten, Sr. Visconde?" "Eine einfache, dem Akte entsprechende Allocation; Kaiserlicher Herr!" "Welche Geschichten!... Herr Visconde! Lassen Sie doch das sein!... Erst vor drei Tagen hatte ich Gelegenheit, dem Pater Senna Freitas zu sagen, dass ich keine Reden liebe, und immer noch muss ich dies wiederholen!... Lassen Sie doch die Tafel annageln und machen wir, dass wir weiter kommen!"

Die Bittschrift

zu Gunsten Germano Wagner's, welche am Sonntag Abend Sr. Maj. dem Kaiser überreicht wurde, hat folgenden Wortlaut:

Majestät!

Vergeben ist das erhabenste Attribut der Herrscher.

Vor den erhabenen Thron Ew. Kaiserlichen Majestät wagt die deutsche Kolonie der Provinz S. Paulo zu erscheinen, um die Begnadigung eines Landmanns zu erbitten, welcher, des Mordes beschuldigt, in der Kette eines Zuchthäuslers auf Lebenszeit schmachtet, und noch dazu der Grossmuth Ew. M. es dankt, dass die Todesstrafe, zu welcher er verurtheilt worden ist, nicht vollzogen worden ist.

Germano Wagner, Kaiserlicher Herr, ist der Name des Verurtheilten, für welchen die deutsche Kolonie von Ew. M. die Begnadigung erfleht, in der Hoffnung, dass — gerade jetzt, wo Ew. M. so viele und so unbegrenzte Beweise von der Liebe und Verehrung der Bewohner dieser Provinz empfangen haben, wo Ew. M. nicht nur als Monarch geachtet, sondern auch als Vater Allerhöchst Dero Unterthanen geliebt werden; bei dieser Gelegenheit, wo Ew. M. gewiss das Herz bewegt und zu grossmüthigen Handlungen geneigt fühlen müssen — Ew. M. sich nicht weigern werden, dem Leben und der Gesellschaft eines ihrer Mitglieder zurückzugeben, welches, aller Wahrscheinlichkeit nach, Opfer eines beklagenswerthen Justizirrhums wurde.

Die Bittsteller, Kaiserlicher Herr, erzogen unter dem konstitutionellen Regiment Deutschlands, wo die Unabhängigkeit der Gerichte zu einem Extrem geführt wird, welchem das Sprichwort: "Es gibt noch Richter in Berlin" entspringt, — würden die Letzten sein, um auf die brasilianischen Gerichte auch nur den leisesten Schein von Verdächtigung zu werfen, sei es was die Kenntnisse betrifft, oder die Ehrlichkeit, durch die Absicht gerechter und unparteiischer Erkenntnisse dargethan; — weil jedoch in den civilisirtesten Ländern Europa's, das Vaterland der Bittsteller nicht ausgenommen, eine nicht geringe Zahl von Justizirrhümern thatsächlich vorgekommen sind, welche oft durch die Exekution der Todesstrafe vor der Erkenntnis des Irrthums fatal geworden sind, — kann man den Bittstellern nicht die Absicht beimessen, die brasilianische Gerichtsbarkeit zu beleidigen oder etwas darauf Hinzulandes zu sagen, wenn dieselben hier ihre volle Ueberzeugung darthun, dass im Falle Germano Wagner ein Justizirrhum vorliegt, welcher glücklicherweise noch zum grossen Theil wieder gut gemacht werden kann, weil Ew. M. seiner Zeit die Todesstrafe in Zuchthausstrafe verwandelten.

Irren ist menschlich, Kaiserl. Herr. Es ist durchaus nicht unsere Absicht, auch Ew. M. zu dem Irrthum zu verleiten, einen Schuldigen zu begnadigen, sondern wir bitten unterthänigst Ew. M., persönlich den betreffenden Prozess in seinem ganzen Umfange zu examinieren, denn wir hegen die Ueberzeugung, dass der klare Geist Ew. M. die Schuld des Verurtheilten zum mindesten in Zweifel ziehen wird. Und sobald sich dieser Zweifel einstellt, kann das grossmüthige Herz Ew. M. es nicht unterlassen, unserer Bitte nachzukommen, denn es ist besser, hundert Schuldige freizusprechen, als einen Unschuldigen zu verurtheilen.

Die Bittsteller, Kaiserl. Herr, welche hier in Brasilien Gastfreundlichkeit und Arbeit, Unterhalt und Wohlstand, kurz ein neues Vaterland gefunden haben, dessen Bürger dieselben zum grossen Theil schon sind, thun ihr Mögliches, als notorisch ordnungsliebendes Element, um die empfangenen und fortdauernden Wohlthaten dadurch zu vergelten, dass sie auf dem Felde der Industrie, der Künste, des Handels, des Ackerbaues und der Wissenschaften zum Aufschwung des Landes beitragen, welches das Glück hat, von Ew. M. regiert zu werden.

Sehr selten, im Verhältniss zur Gesamtzahl der deutschen Kolonie, sind die Kriminalfälle unter ihren Mitgliedern, was ihre Neigung und Gewohnheit an Arbeit und Ordnung beweist. Ew. M. werden die Bittsteller immer als treue Unterthanen und bereitwillige Förderer des Gemeinwohls finden, denn das haben dieselben auf allen Feldern der menschlichen Thätigkeit bewiesen, und sind sogar, in ihrer Hingebung für das neue Vaterland, nicht zurückgetreten, wenn es galt, ihr Blut auf den Schlachtfeldern zu vergiessen, wie es in den ruhmreichen Kämpfen des Paragnaykrieges geschah.

Ohne Zweifel, Kaiserlicher Herr, bringt die Einwanderung, von irgendwelcher Herkunft, zugleich mit den ordnungsliebenden Elementen auch immer Individuen, welche hier den guten Ruf irgendeiner Nationalität vernichten oder wenigstens erschüttern; aber die Bittsteller betrachten Germano Wagner zu Porto Alegre keineswegs als ein solches Individuum.

Deshalb, Kaiserl. Herr, haben sich die Bittsteller ermuthigt, vor den erhabenen Thron Ew. M. zu treten, denn sie würden diesen Schritt gewiss

nicht zu Gunsten einer Person thun, welche sie desselben unwürdig erachteten.

Was uns, Kaiserl. Herr, an die Unschuld Germano Wagner's glauben macht, ist der in den Akten (Seite 607—618) enthaltene Beweis, dass der Verurtheilte während des Tages und der Nacht, in welcher das Verbrechen verübt wurde, sich an einem andern Orte und entfernt vom Schauplatz der That aufhielt.

Wie und durch welche unglückliche Umstände dieser Alibi-Beweis den Richtern entschlüpfen konnte, entfällt auch unseren Begriffen, auch haben wir nicht die Befugniss, irgendwelche Voraussetzungen zu wagen.

Noch heute, Kaiserl. Herr, leben im Munizip Uruguayana folgende Zeugen jenes Alibi: Theodoro de Barros und Frau, Estancieiro; José Patricio de Barros und Fran. Estancieiro; D. Leopoldina Souza Barros, Wittwe, Tochter des Theodoro de Barros; D. Paulina de Souza, D. Angelina de Souza und D. Rosalina de Souza, Töchter der D. Leopoldina; José Reis, Arbeiter; Manoel Florentino de Lima, damals Arbeiter, jetzt Soldat im 3. Kavallerie-Regiment; Francisca, Magd; und die Sklaven Manoel, Dithermano, Feliciano, Jacintha, Deolinda, Victorina, Bemvinda und Maximiliana, und andere mehr.

Wir wissen, Kaiserl. Herr, dass nach den Landesgesetzen eine Revision des Prozesses oder eine Widerrufung des endgültigen Urtheils nicht gestattet ist, und deshalb bitten wir Ew. Maj., dass Allerhöchstdieselben, Sich herablappend um dem hier Gesagten Aufmerksamkeits zu schenken, das einzige Mittel für ein so grosses Unglück anzuwenden möge: die Kaiserliche Gnade!

Vergeben, Kaiserl. Herr, ist das erhabenste Attribut der Herrscher!

Lieber hundert Schuldige freisprechen, als einen Unschuldigen verurtheilen!

Die Bittsteller vertrauen auf die aufgeklärte Weisheit, auf das fürsorgliche Walten und auf die grossmüthigen Regungen des edlen Herzens Ew. Maj., deshalb flehen sie: Gnade, Kaiserl. Herr, Gnade für den unglücklichen Germano Wagner.

4. November 1886.

(Folgen 1400 Unterschriften.)

Provinz S. Paulo.

(Fortsetzung.)

Fluss-Dampfschiffahrt.

Es gibt zwei Dampfschiffahrts-Gesellschaften: die von Mogy-guassú, mit einer Strecke von 305 Kilometer, und die von Piracicaba mit mehr als 400 Kilom. Diese kürzlich eingerichteten Verbindungen werden mit grosser Thätigkeit betrieben, und versprechen den an Flüsse gelegenen Distrikten eine grosse Zukunft.

Küstenschiffahrt.

Dieser Dienst wird von den Dampfern der Gesellschaften „Paulista“, „National“ und „Espírito Santo“ versehen.

Transatlantische Dampfschiffahrt.

Namen der Gesellschaften: „Messagéries Maritimes“, „Royal Mail“, „Chargeurs Réunis“ und „Liverpool“.

Ueberseeischer Verkehr.

(Schiffe, die den Hafen von Santos verlassen, nebst Tonnen-Gehalt.)

Table with 5 columns: Zeitpunkt, Dampfer, Segel-schiffe, Total, Tonnen-Gehalt. Rows for years 1879-1880 to 1885-1886.

Der Hafen von Santos wird von den Dampfern folgender Gesellschaften besucht:

Nationale Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Dampfer: „Rio de Janeiro“, „Rio Grande“, „Rio Negro“, „Rio Jaguarão“, „Rio Paraná“, „Rio Pardo“. — Abfahrt von Rio de Janeiro am 3., 11., 17., 25., 30. oder 31. jeden Monats.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft Paulista.

Dampfer: „America“, „Aynoré“. — Abfahrt von Rio am 5., 10., 15., 20., 25., 30. oder 31. — Abfahrt von Santos nach Rio am 4., 9., 14., 19., 24. und 29.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft Espirito Santo und Caravellas.

Dampfer: „Victoria“, „Mayrinck“. — Keine festbestimmten Abfahrts-Tage.

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Table with 3 columns: Destination, Dampfer, Abfahrts-Tage. Rows for Argentina, Desterro, Buenos-Ayres, Ceará, Corrientes, Hamburg, Rio.

Abfahrt von Hamburg über Santos: am 1., 5., 15., 20. und 25. — Abfahrt von Rio de Janeiro: am 5., 13., 20., 27. jeden Monats.

Kosmos.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellsch. in Hamburg. Die Dampfer dieser Gesellschaft laufen von Hamburg und Callau alle drei Wochen aus, und legen bei der Rückfahrt in Santos und Rio de Janeiro an.

Liverpool, Brazil and River Plate Steamers.

Mit Kontrakt mit der brasilianischen und belgischen Regierung.

Diese Dampfer laufen jeden Mittwoch von Liverpool nach Brasilien aus und legen in Lissabon an. Von London am 3., 10., 17. und 26. jeden Monats nach Brasilien über Antwerpen. Alle Dampfer legen in Santos an.

Table with 2 columns: Dampfer der Gesellschaft, Name. Lists various ships like Archimedes, Hipparchus, Bessel, Hogarth, Biela, Harrox, Buffon, Humboldt, Donati, Canning, Mozart, Euclid, Flaxman, Sirius, Olbers, Galileu, Strabo, Orion, Gassendi, Teniers, Pascal, Kepler, Thales, Halley, Händel, Lalande, Tycho Brahe, Herschel, Laplace, Vandyck, Hevelius, Rosse.

Und noch andere in Konstruktion. (Das Zeichen * bedeutet, dass die Dampfer belgische Paquete sind.)

Norddeutscher Lloyd von Bremen.

Royal Mail Steam Packet Company.

Chargeurs Réunis — anonyme Gesellschaft.

Abfahrt von Havre nach Brasilien bis Santos am 2. und 17. jeden Monats. — Regulärer Dienst nach Brasilien und dem Laplata mit den Dampfern erster Klasse:

Table with 2 columns: Destination, Dampfer. Rows for Paraná, Uruguay, Rio-Negro, Pampa, D. Pedro, Porteña, San Martin, Belgrano, Henry IV, Sully, Ville de Maranhão, Ville de Ceará.

Adria Hung. Sea Navig. Comp. L. Fiume.

Dampfer der Gesellschaft: „Adria“, „Stéfanie“, „B. Kemény“, „Szapary“, „Jokai“, „Tisza“, „Tibor“. — Monatliche Abfahrt von Fiume und Triest nach Pernambuco, Bahia, Rio und Santos, und zurück von Santos und Rio nach Triest und Fiume.

Comp. de Vapores de Servizio Postale Italiana.

Società la Veloce Navigazione Italiana.

Post- und Handels-Linien mit Süd-Amerika. Rheider: Cav. Matteo Bruzzo. — Dampfer: „Süd-America“, „Europa“, „Nord-America“, „Matteo Bruzzo“, „Napoli“.

Società Rocco Piaggio & Figlio.

Dampfer: „Umberto I“, „Regina“, „Margherita“, „Maria“ und „Adria“. — Legen in Marseille an.

Post.

In allen Ortschaften der Provinz, wo Eisenbahnen vorbeiführen, besteht eine tägliche Post nach der Hauptstadt und allen civilisirten Ländern der Welt. Die Beförderung nach dem Auslande ist bedeutend, und in den kleinsten Ortschaften sind Post-Bureaux, sowie an allen Eisenbahnstationen.

Einnahme der Post in einem Jahrzehnt.

Table with 2 columns: Zeitpunkt, Einnahme Rmk. Rows for years 1875-1876 to 1884-1885.

Telegraphen.

Die Ausdehnung des dem Staate angehörigen Telephonnetzes beträgt 18,311,111 Kilometer, mit Ausschluss der Privat- oder den Eisenbahnen angehörigen Linien. In der Provinz S. Paulo beträgt das Netz ungefähr 3000 Kilometer, ausser den Telephonlinien in S. Paulo, Santos, Campinas und andern Ortschaften.

Die Compagnie Havas und The Western L. Brazilian Telegraph C. Limited haben ebenfalls Agenturen in der Provinz, so dass S. Paulo an seinen entferntesten Punkten täglich durch die unterseeischen Kabel Nachrichten ans der ganzen Welt erhält.

Neueste Nachrichten.

Kopenhagen, 12. Nov. Die dänische Presse als auch der König Christian sind der Meinung, dass der Prinz Waldemar die Krone Bulgariens nicht annehmen dürfe.

— 14. Nov. König Christian IX. dankt dem bulgarischen Volk für den Beweis des Vertrauens, welches es auf die Person des Prinzen Waldemar setzt; erklärt aber, dass die Verhältnisse der Balkanstaaten eine Einwilligung in die Annahme der bulgarischen Krone durch seinen noch jungen Sohn nicht gestatteten.

Marseille, 12. Nov. Die aus den Alpen kommenden Gewässer sind gewaltig angeschwollen und über die Ufer getreten; sie haben in Südfrankreich und Oberitalien starke Verheerungen angerichtet.

Buenos Ayres, 13. Nov. In der Stadt Rosario nimmt die Cholera eine bedrohliche Ausbreitung an. Trotz aller von den Behörden getroffenen Sanitätsmassregeln werden heute 10 neue Cholerafälle von dort gemeldet.

— Soeben kommt die Nachricht, der Polizeichef in Corrientes sei ermordet worden.

— 15. Nov. In Rosario sind gestern und vorgestern 22 Cholerafälle, davon 18 mit tödtlichem Ausgang, vorgekommen.

Lissabon, 13. Nov. Das portugiesische Ministerium sieht sich anser Stande, in der Kammer eine Majorität für sich zu gewinnen, und wird nun wahrscheinlich die Kammer aufgelöst werden.

Paris, 13. Nov. Die letzte vom Ministerpräsidenten Lord Salisbury gehaltene Rede hat einen schlechten Eindruck in Russland gemacht. Der russische Gesandte hat einen Urlaub für unbestimmte Zeit genommen und London verlassen.

— 14. Nov. Die Deputirtenkammer hat die Regierung ermächtigt, die Leiche Paul Bert's aus Tonkin nach Paris kommen und sie im Pantheon beisetzen zu lassen. Die Trauerfeierlichkeiten finden auf Staatskosten statt.

Madrid, 13. Nov. Die politische Situation in Spanien ist gegenwärtig sehr kritisch. Man befürchtet an diversen Punkten des Landes revolutionäre Erhebungen. Polizei und Regierungen entwickeln grosse Thätigkeit, um jede Ruhestörung zu verhindern.

Montevideo, 12. Nov. Die Carne secca-Händler haben sich an die Regierung mit der Bitte gewandt, sie möge gegen das von der brasilianischen Regierung angeordnete Verbot der Einfuhr von Carne secca nach Brasilien reklamieren.

Der Gesundheitszustand in der ganzen Republik Uruguay ist gut.

Paraná (Argentinien), 12. Nov. Die Cholera ist auch hier aufgetreten und hat gestern 7 Personen befallen. Doch ist bis jetzt noch kein Todesfall zu beklagen.

London, 13. Nov. Ein fürchterlicher Sturm hat an der Küste von Spanien grosse Verheerungen angerichtet und viele Schiffbrüche verursacht.

— 15. Nov. In gut unterrichteten Kreisen verlautet, dass der für den türkischen Hof ernannte russische Gesandte Velidov die Mission hat, die Entlassung des Grossveziers Said-Paschá zu erwirken, welcher durch den Russenfreund Ali Riga-Paschá ersetzt werden soll.

Amsterdam, 15. Nov. Die durch den Kardinal Jacobini angeknüpften Unterhandlungen zur Wiederherstellung freundschaftlicher Beziehungen zwischen dem heiligen Stuhl und der holländischen Regierung sind fruchtlos geblieben.

Rom, 13. Nov. Die Gewässer des Pó und des Tiber sind über die Ufer getreten und haben grosse Verwüstungen angerichtet.

Petersburg, 13. Nov. Der Zar hat die Wahl des Prinzen Waldemar für den Thron von Bulgarien nicht gebilligt. Man weiss noch nicht, welches die Absichten des Kaisers Alexander sind.

Wien, 15. Nov. Die englische, österreichische, deutsche und italienische Regierung bemühen sich mit allen Kräften, den Frieden in Europa aufrecht zu erhalten. Da diese Grossmächte in diesen Bestrebungen sich die Hände reichen, so ist vorläufig kein europäischer Konflikt zu befürchten.

— 15. Nov. Mit ziemlicher Bestimmtheit tritt das Gerücht auf, dass Russland Vorkehrungen trifft, ganz Bulgarien zu besetzen, und sogar seine Reservetruppen einberuft.

Victoria (Espírito Santo), 14. Nov. Heute ist hier der von Genua kommende Dampfer „Bisagno“ angelangt, um Kohlen an Bord zu nehmen. Das Schiff hat mehr als 1000 für den Laplata bestimmte Immigranten an Bord. Die Hafenbehörden besuchten das Schiff und erklärten den sanitären Zustand für gut; doch blieb der Dampfer an der Barra liegen. Es heisst, der Dampfer werde wegen der am Laplata herrschenden Cholera nach Rio gehen.

Tirnowa, 14. Nov. Die bulgarische Nationalversammlung hat nach vollzogener Wahl sich wieder aufgelöst. Der Regentenschaftsrath führt unterdessen die Regierung fort. Eines seiner Mitglieder, Hr. Karavelow, erbat seine Demission und wurde durch Hr. Jevokoff ersetzt.

Sophia, 15. Nov. Soeben ist hier eine weitverzweigte Verschwörung entdeckt worden, welche den Sturz der jetzigen Regierung bezweckte. Es fanden 50 Verhaftungen statt. Man besorgt, dass die Verschwörung sich auch auf verschiedene andre Städte des Fürstenthums erstreckt.

Ouro Preto, 15. Nov. In den Minen von Morro Velho ist eine Wand eingestürzt und sind 10 von den im Schacht befindlichen Arbeitern ums Leben gekommen, eine grosse Anzahl anderer wurde mehr oder weniger schwer verletzt. Die Arbeiten sind unterbrochen.

Berlin, 16. Nov. Die definitive Weigerung des Prinzen Waldemar, den Thron Bulgariens einzunehmen, lässt Verwickelungen zwischen den Grossmächten befürchten. Wenn auch jede derselben ihr eigenes Interesse hat, den Frieden erhalten zu sehen, so steht doch fest, dass sie nicht geneigt sind, in allen Stücken die Wünsche Russlands, welches täglich grössere Forderungen stellt, durchzusetzen zu lassen.

Als russischer Kandidat für den bulgarischen Thron wird der Prinz Alexander von Oldenburg genannt.

— Fürst Bismarck ist bemüht, die bulgarische Frage zur definitiven Lösung zu bringen. In diesem Moment werden deshalb zwischen den Chefs der Kabinette von England, Deutschland und Italien Depeschen gewechselt.

Bio, 16. Nov. Einige vom Laplata kommende Handelsschiffe liessen sich heute hier Ugehorsam gegen die Anordnungen der Hafenbehörden zu Schulden kommen, in Folge dessen die Regierung an die Forts den Befehl erteilt hat, mit allen Mitteln den Eintritt solcher Schiffe zu verhindern, und nöthigenfalls auf dieselben scharf zu feuern.

Madrid, 16. Nov. Der bekannte republikanische Chef Zorilla befindet sich in San Juan Navarro, wo zwischen ihm und den übrigen Chefs dieser Partei wichtige Konferenzen stattfinden werden.

Paris, 16. Nov. Betrübbende Gerüchte über den Gesundheitszustand des Kaisers Wilhelm sind in Umlauf. Man sagt, die Krankheit des Monarchen habe sich in letzter Zeit sehr verschlimmert.

Alpenglüh. Der „Bieler Anzeiger“ berichtet: Am 1. Oct. bot sich nach Sonnenuntergang das herrliche Schauspiel eines vollkommenen Alpenglühens dar. Zwei Mal erleuchteten unsere Berggipfel, um bald darauf von znerst hellem, dann stets intensiverem bis purpurrothem Feuer übergossen zu werden. Wohl am überraschendsten wirkte das gleichzeitige Erscheinen des prächtigen eidgenössischen Kreuzes durch Schattenbildung an der Jungfrau. Die Konfiguration der Jungfrau selbst lieh den Schild hiezu und prangte auf diese Weise unser heimatliches Wappen weit über die Lande in einer Größe, die keine Leinwand fassen, und in Farben, die kein Künstler wiedergeben kann: das weisse Kreuz im rothen Feld. Der Anblick dieser wunderbaren Naturerscheinung war unvergleichlich schön.

Stellenlose Deutsche in London. In London gibt es nach ungefähre Schätzung nicht weniger als etwa 19,000 stellenlose Deutsche jeden Berufs. Viele, die früher Buchhalter- und sonstige Posten versehen haben, begnügen sich jetzt mit der Stelle eines Hausknechts, Kutschers und dergleichen mehr. Die deutschen Unterstützungsvereine werden mehr denn je in Anspruch genommen und es wäre zu wünschen, dass diesen Vereinen, die schon vielen Hunderten von Deutschen die Mittel zur Heimreise gewährten, aus dem deutschen Vaterland zur Unterstützung des edlen Zweckes Hilfsmittel zuflössen.

Vorfänglich. Präsident des Schwurgerichts: „Ich mache darauf aufmerksam, dass der nachfolgende Theil der Verhandlung bei ausständigen Damen Anstoss erregen kann und bitte dieselben, einatweilen den Saal zu verlassen.“ (Nach einer Pause und nachdem Niemand den Saal verlassen hat): „Nachdem nunmehr alle anständigen Damen den Saal verlassen haben, fahren wir fort“ ...

Beim Abschied. Braut: „Adieu, mein Heissgeliebter! O wie ist mir doch mein Herz so schwer, so schwer!“

Droschkenkutscher (der das Gespräch gehört hat): „Ja, liebes Fräulein, denn kann ich Ihnen aberst nicht für die gewöhnliche Taxe fahren.“

Moralische Prügelung. Sie: „Abscheulich! Das Klavier ist schon wieder verstimmt!“ Er: „Ja, liebe Milla, so ein Klavier hat auch Empfindungsvermögen, wenn Du jeden Tag die „Klosterglocken“ spielst, dann brauchst Du nur an's Klavier zu treten, so merkt es die Absicht und wird verstimmt.“

Schlimme Lage. „Ja, aber Herr Mayer, sehen Sie, wir haben eben erst gesammelt für Sie auf der Börse und nun setzen Sie sich hier in das feine Restaurant und essen den theueren Lachs!“

„Wie heisst? Wenn ich kein Geld hab', kann ich keinen Lachs essen, wenn ich Geld hab', soll ich keinen Lachs essen; sagen Sie nur, wann soll ich denn Lachs essen?“

Ein vierfüssiger Blondin soll demnächst auf gespanntem Seile über die Niagara-Fälle wegschreiten — ein Pferd Adam Forepaugh des Jüngeren, und sieht man mit Spannung diesem Ereigniss entgegen. Das Pferd ist vierjährig und bereits vorwärts und rückwärts über ein dreissig Fuss langes und zwanzig Fuss vom Erdboden gespanntes Seil gegangen. Es soll absolut furchtlos sein, und sein Eigenthümer ist sicher, dass es die gefährliche Aufgabe lösen wird. Die Schwierigkeit wird darin liegen, das Seil gehörig straff zu spannen und gut verankert zu bekommen. Denn das Seil muss eine Dicke von 2 1/2 Zoll haben, und hat natürlich ein sehr bedeutendes Gewicht.

Kindererziehung. Mama: „Aber Elsa, wer wird denn das Püppchen immer schlagen — das ist gar nicht lieb von Dir.“ Elsa: „Doch! Das Püppchen muss gehaut werden; meinst Du denn, ich will mir auch immer wie Du, vom Papa vorwerfen lassen, dass ich meine Kinder verziehe?“

Reflexion. „Na, Max, ich denke, ihr habt heute Examen?“ — Max: „Jawohl, Papa, von 3—4 Uhr Nachmittags, komm' aber nicht hin, Du blamirst Dich blos.“

Individuelle Ansicht. Ein Münchener und ein Berliner streiten sich darüber, welche Stadt schöner und interessanter sei, München oder Berlin. Münchener: „Erlauben S', hat Berlin a' Hofbräuhaus?“ — Berliner: „Nee, det nich!“ — Münchener: „Ja, was streiten S' denn naha?“

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer:
Valparaiso, von Hamburg, d. 17.
Halley, von Liverpool, d. 18.
Muriel, von Triest, d. 19.
America, von Rio, d. 21.
Abgehende Dampfer:
Rio Pardo, am 18. Nov., Mittags, nach:
Paraguá, Santa Catharina, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre.
America, am 21. d., nach Cananéa und Iguape.
Halley, nach London, d. 22.
Ville de Maranhão, nach Havre, d. 24.
Valparaiso, nach Hamburg, d. 24.

Kaffee. Santos, 15. November.

Es sind heute Verkäufe von 25,000 Sack bekannt, auf der Basis von 5200.
Der Markt ist fest.
Zufuhr heute 12,626 Sack.
„ seit 1. d. M. 158,294 „
Ausfuhr do. 103,585 „
Verkäufe do. 171,000 „
Vorrath 1. Hand 137,000 „
„ 2. „ (zum Verschiffen) 141,000 „
Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 15.—20. Nov. ist folgende:
Café bom 446 rs. pr. Kilo
Café escolha 250 rs. „
Algodão 400 rs. „

Gesellschaft Germania.

Am Sonnabend den 20. November ist der Eingang für die Herren Mitglieder in der Rua Formosa, da für jenen Abend der Saal vermietet ist.
Ernst Heinke,
I. Secretär.

Deutscher Männergesangsverein LYRA.

Die aktiven Mitglieder werden ersucht, sich behufs der Gesangsübung Mittwoch den 17. Nov. um 7 Uhr im Lokale einzufinden. Die passiven Mitglieder sind gebeten, um 9 Uhr am selben Abend zahlreich zu erscheinen.
I. A.:
H. Hafenerffer, I. Sekretär.

EIS! per Kilo 200 Rs. fabrizirt aus Cantareirawasser zu haben in der
Conditorei v. Adolph Nagel
Rua da Imperatriz N. 26.

Brauerei Santa Iphigenia. Sonntag den 21. November CONCERT im Garten

wobei ein gutes Bier — mit Salicylsäure — vom Fass verzapft wird. Es ladet freundlichst ein
José Garnier, Sta. Iphigenia.

Anzeige.

Mache hierdurch bekannt, dass ich meine Möbeltischlerei nach der Rua do Bom Retiro Nr. 31A verlegt habe.
Achtungsvoll
Rudolf Scholz.

Günstige Gelegenheit um billig einzukaufen!

Mit dem letzten Steamer erhielt eine neue Sendung moderner Kleiderstoffe, sowie eine grosse Auswahl in weissen und bunten Spitzen wie auch Bordade.
Johanna Auerbach
Rua do Bom Retiro N. 1.

Erklärung.

Die gegen Herrn Fritz Merle geäusserte Beleidigung nehme ich hiermit zurück.
Joseph Zubler.

Dem geehrten Publikum, besonders meinen werthen Landsleuten, zeige ich an, dass ich mich hier als

Herren- und Damen-Schuhmacher

etabliert habe, und bitte, mich mit Aufträgen, die stets prompt und billig ausgeführt werden, beehren zu wollen.

HUGO HEIDRICH
Rua dos Tymbiras N. 3.

Todesanzeige und Dank.

(Durch Zufall verspätet.)
Am 1. Oct., 10 Uhr Morgens, starb nach 14tägiger schwerer Krankheit
Wilhelm Hornhardt
Schwiegersohn des Hrn. Nicolau Rehder, im 32. Lebensjahre, tief betrauert von Frau und Kindern, Geschwistern und Freunden.
Allen, die dem Verstorbenen während seiner Krankheit hülfreich zur Seite standen, sowie ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, unsern herzlichsten Dank.
S. João da Boa-Vista, am 1. October 1886.
Die trauernden Hinterlassenen.

S. PAULO.

Deutsches Gast- und Speisehaus.

101a Rua Santa Iphigenia 101a
Hierdurch erlaube ich mir anzuzeigen, dass ich mein Gast- und Speisehaus von der Rua Boa-Vista nach der Rua Santa Iphigenia N. 101a verlegt habe, und wird es auch ferner mein Bemühen sein, den Ansprüchen der mich beehrenden Gäste in jeder Hinsicht gerecht zu werden.
Pensionisten finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme.
Zu geneigtem Zuspruch ladet ergebenst ein
Fritz Abraham,
101a Rua Santa Iphigenia 101a.

1887er Kalender

vorräthig noch:
Hinkender Bote, Daheim, Rotermund, São Leopoldo,
Die Deutsche Eisen-Loja von João Fischbacher
Rua da Imperatriz N. 56 — S. PAULO.

Katharina Moeller,

welche sich in der Provinz Santa Catharina, vermuthlich in Santa Isabel anhalten soll, wird von ihrem Bruder Felipe Moeller in Belem do Descalvado (Prov. S. Paulo) dringend um Nachricht gebeten.

Taubstumme Kinder deutscher Eltern, welchen die Lautsprache gelehrt werden soll, so dass sie sich in derselben nicht nur Jedermann leicht verständlich machen sondern auch die Rede Anderer vom Munde ablesen können, finden bei Lehrern der Provinzial-Taubstummen-Anstalt zu Halberstadt, preuss. Provinz Sachsen, Unterricht und Pension. Nähere Auskunft ertheilt gern Herr Otto Bierbrauer in S. Paulo, Rua S. José N. 53, sowie der Direktor der Anstalt, W. Keil in Halberstadt. Pension 750—1000 Mark, dafür wird Alles geliefert, so dass den Eltern keinerlei weitere Kosten erwachsen.
Unterricht jährlich 2—300 Mark, dafür erhalten die Schüler denselben Unterricht, wie er in einer guten Elementarschule ertheilt wird. Eintritt am besten noch vor dem 10. Lebensjahre.

Ein zweifenstriger grosser Saal, nach der Strasse zu, ist billig zu vermieten.
Rua Conselheiro Nobias N. 17.

Pension Müller

140 — Praia de Botafogo — 140 RIO DE JANEIRO.
Unterzeichneter empfiehlt dem hiesigen sowie reisenden Publikum sein in der besten und gesunden Gegend von Rio gelegenes und mit modernsten Comforts versehenes Etablissement. Nähere Informationen ertheilt in Rua Primeiro de Março 39 der hochachtungsvoll Unterzeichnete
Hugo Müller.

Feinstes Roggenmehl

empfehlen
G. CHRISTOFFEL & C.

Deutsche Weltpost, Central-Organ für Colonisation und Förderung der wirtschaftlichen und geistigen Interessen aller Deutschen im Auslande. — Herausgegeben von Gg. G. Brueckner, Berlin W., Jägerstr. 63, vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf. incl. Franco-Zusendung. Das uns vorliegende 26. Heft im IV. Jahrgang enthält:

Die Zukunft der Ostseeprovinzen. — Aus den steirischen Bergen. — Innere und äussere Colonisation. — Küstenbeschreibung des Somali-Landes. — Eisenbahnen in Südamerika. — Eine deutsche überseeische Bank in Südamerika. — Die Präsidentenwahl und Sonstiges in Paraguay. — Die Tsadsee-Länder. — Aus allen Welttheilen: Die ethnographische Ausstellung in Bern. Aus dem westlichen Himalaya. Sonderbare Betten. — Transporte, transportable Bahnen, System Koppel. — Journal- und Bücherschau. — Theater und Kunst. — Schiffsnachrichten: Hamburger und Bremer Schiffsliste.
Die Zeitschrift ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen und dürfte jedem Freunde deutscher Colonisation und deutscher Interessen im Auslande zu empfehlen sein. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition.

Buntes Jahr, illustr., lehrreicher und unterhaltender Kinderkalender, 1887 à 20000 zu haben bei
Jorge Seckler & Co.

Reines weisses FETT

in Latten von 10 Kilos
verkauft und empfiehlt bestens wegen seiner Güte und Billigkeit

CARLOS SCHULZ
RUA VICTORIA 48.

Ein Socio, welcher der Landessprache mächtig ist und etwas Kapital besitzt, wird zur Betheiligung an einer kleinen Getränkefabrik gesucht. Offerten wolle man nach Rua da Immaculação N. 12 (Bom Retiro) richten.

Gesucht wird eine Köchin

für zwei Personen, gegen guten Lohn.
Rua Direita N. 25 (Placa), Sobrado.

MANOEL F. DE-ARAJO VIANNA
Commission und Consignation
56 — Rua de Santo Antonio — 56
SANTOS.

Emil Heider wird gebeten, seine Adresse anzugeben, indem Briefe in São Carlos für ihn liegen.
H. K.

Zu verkaufen in Joinville:

Eine hydraulische Presse, ohne Pumpwerk, mit einzuschraubendem Pumpkolben, zu 300 Atmosphären Belastung. Durchmesser des Pressgefässes 195 Mm., Inhalt 15 Liter, Druck per Quadrat-Centim. 150 Killo, ein hydraulisches Manometer zu 350 Atmosphären, zum Nettopreise von 400000 ab Joinville. Näheres bei Hrn. Fr. Krüger, Rua Estação N. 8.

6 tüchtige Schlosser

werden gesucht für die Fabrik von
Arens Irmãos in Campinas.

Rosinen, Feigen, Pflaumen, Speise-Oel, Knoblauch in den besten Qualitäten zu billigem Preis, Rua S. José 61.

Bestellungen auf Bücher und Zeitschriften

aller Art werden angenommen und bei direkter Zusendung aus Deutschland zu den billigsten Preisen besorgt durch die Expedition dieses Blattes.

Im Verlage von **Herreke & Lebeling** in Stettin ist erschienen und direkt oder durch jede Buchhandlung zu beziehen:
Neues

Konversations-Wörterbuch

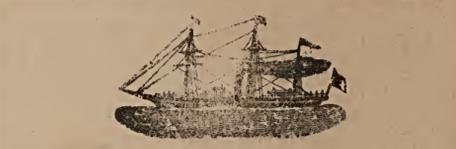
der englischen und deutschen Sprache, mit leicht fasslicher, genauer Bezeichnung der englischen Aussprache jedes Wortes und Satzes in beiden Theilen, zum Schul- und Privat-Gebrauch, von Wilh. Dunker und Dr. W. Ulrich.
2 Theile. 80 Bogen. — Preis: broch. 3 1/2 Mark, in Leinwand 4 M. 20 Pf., in Halbfranz 4 M. 50 Pf.

Kein Augenpulver, sondern grosse Schrift. Die englische Aussprache nicht nur im ersten, sondern auch im zweiten (deutsch-englischen) Theile, daher beim Uebersetzen des Deutschen ins Englische oder beim englisch Sprechen kein Suchen nach dem Wort im zweiten und dann erst nach der Aussprache im ersten Theile, sondern beides bei einander auch im zweiten Theile. Genaue Erklärung jedes Wortes, so durchgängig, wie sie kein anderes Wörterbuch bietet — z. B. Spange, [Schnalle] buckle (bök'kl); [am Buch] clasp (klässp); [Armband] bracelet (breh's'let) —; damit Vermeidung aller lächerlichen Irrungen. Aufnahme sämtlicher neuen Wortformen (wie Sommerfrische, Raubhan, Reinkultur etc.), aller gang und gäbe Ausdrücke (wie Pleite, Schniepel etc.), sonst in keinem Wörterbuch zu finden. Ein wirklich neues Buch, direkt dienlich bei der Konversation, gleich werthvoll für die Schule wie das Leben.
Prospekte auf Verlangen gratis und franco.

JORGE SECKLER & Co. S. PAULO

empfehlen sich für Lieferung sämtlicher deutschen Zeitungen, Zeitschriften, Fachzeitungen etc.
Festgesetzte Preise der gelesenen Zeitungen pr. Jahr:
Leipziger Illustrierte Zeitung (beste illustrierte Wochenschrift) 28\$000
Deutsche Illustrierte Zeitung (ebenfalls grosse illust. Wochenschrift) 12\$000
Das Neue Blatt (illustr. Wochenschrift) 8\$000
Der Hausfreund (do.) 9\$000
Das Daheim (do.) 10\$000
Kölnische Zeitung 14\$000
Die Neue Musikzeitung 6\$000
Die Modenwelt 6\$000
Der Bazar 10\$000
Deutsche-Romanzeitung (Wochenschrift ohne Illustr.) 14\$000
Schorrer's Familienblatt (illustrirte Wochenschrift) 10\$000
Die Gartenlaube 10\$000
Ueber Land und Meer 14\$000
Die Illustrierte Welt 10\$000
Das Buch für Alle 10\$000
Vom Fels zum Meer 14\$000
Der Salon für Literatur, Kunst und Gesellschaft (illustr. Monatschrift) 14\$000
Fliegende Blätter 15\$000
Der Globus, Illustrierte Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, 2 Bände à 10\$000
NB. Nur vorausbezahlte Aufträge werden effectuirt und wird für deren prompte Ausführung bestens Sorge getragen.

Dr. MATHIAS LEX
pract. Arzt, Operateur und Augenarzt, besonders erfahren und geübt bei **Kinderkrankheiten**, hat seine Wohnung und Consultorium **Rua do Ovidor N. 42.** Sprechstunden von Morgens 10—12 Uhr und von 3—5 Uhr Nachmittags.
Für Unbemittelte gratis.



Kaiserlich Deutsche Post.

Der Postdampfer **VALPARAISO**
Kapitän Riedel
geht am 24. Nov. über Rio, Bahia und Lissabon nach **HAMBURG.**

Weitere Auskunft ertheilen die Agenten
EDWARD JOHNSTON & C.
Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Wechselcours am 16. November.
(London & Brazilian Bank in S. Paulo.)
London (Bank) 90 Tg. 21 1/2 d.
Paris do. 433 rs.
Hamburg do. 539 rs.
Druck und Verlag von G. Trebitz.